

# Die Algenflora des Sees von Sendelbach und des Schmiedsees

VON OTTO BOCK

Mit einer Einführung von Hans Stadler  
und 18 Mikroaufnahmen von Wilhelm Noll

*Im Naturschutzgebiet Romberg gegenüber von Lohr liegt der See von Sendelbach: ein leider stark kultiviertes schmales Wiesenmoor, SN-streichend, westlich flankiert vom Seegraben, dem Ablauf des eigentlichen Sees im Norden des Gebiets. Der See ist nur ein Weiher, nicht größer als ein Tagwerk, mit einem kleinen Nebengewässer, dem Tümpel Schmiedsee. Das Ganze ist ein ehemaliger Mainarm, vom Fluß seit mindestens 200 Jahren abgeschnitten, und auch vor den Mainkorrekturen 1840 und 1900 bei größtem Hochwasser eben noch erreicht, heute 300 m vom kanalisierten Flußlauf entfernt — d. h. vollkommen selbständig. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts wurde der See mit medizinischen Blutegeln besetzt und zu diesem Zweck in ein Dutzend Becken aufgeteilt. Diese sind noch heute da und gestatten das leichte Betreten und Untersuchen des Gewässers. In der Regenzeit, von Dezember bis April, sind sie überschwemmt und stehn unter Wasser, See und Seewiesen bilden dann eine zusammenhängende stattliche Wasserfläche von fast 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ha; der See erobert zurück, was vor Jahrhunderten „sein einst war“. Der See hat keine Quelle und keinen Zufluß, auch kein Grundwasser. Der Grundwasserspiegel liegt, wie eine Bohrung in der Nachbarschaft gezeigt hat, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m tief und erreicht den Bodengrund des Sees mit 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—2 m nicht. Der Wasserstand hängt rein ab von Regen und Schnee des Winters und Frühjahrs. Der See lag bis 1908 kahl da, nur ein uralter Kirschbaum und ein großer Birnbaum standen an seinem Westufer. 1908 wurden die Ufer bepflanzt mit meist einheimischen Bäumen und Sträuchern. In den seither vergangenen 40 Jahren ist diese Pflanzung zu einem schönen Auwald herangewachsen, mit Bäumen bis zu 20 m Höhe und dichtem Unterholz. Er enthält jetzt an die 60 verschiedene Arten von Holzgewächsen. Die angestammte Pflanzenwelt des Sees ist eine sehr verarmte Mainaltwasserflora. Ihre Makro-*

phyten-Leitpflanzen sind *Carex acuta* und *Glyceria spectabilis*, bis 1919 war es auch *Equisetum limosum*. Die vorherrschende Grasart der Seewiesen in ihren unberührten Teilen ist *Agrostis canina*. Die Zahl der Begleitpflanzen beträgt über 120. Eigentliche Hygrophyten sind von Blütenpflanzen nur *Potamogeton natans* und von Moosen *Hypnum cuspidatum*, *Riccia fluitans* und *natans* vorhanden. Aber am erstaunlichsten ist der Reichtum des Gewässers an Mikrophyten (Algen und Pilzen). In 30 Jahren wurden dort nicht weniger als 200 Arten festgestellt. Mit dem unerwarteten Reichtum an Kleinpflanzen geht parallel die Menge der Tiere, die in diesem Gewässer leben. Ein an Artenzahl ansehnliches Krusterplankton bildet wohl die Ernährungsgrundlage für seine unmittelbaren Fresser und für die Fauna, die wieder von diesen und von einander Grad um Grad sich ernährt. Die bemerkenswertesten Tiere des Sees sind die Rädertiere *Floscularia algicola* (in *Gloeotrichia pisum*) und *cornuta*, Posthornschnecken (1908 eingesetzt) und *Planorbis leucostoma*, der medizinische Bluteigel (um 1850 eingesetzt), zwei für die Wissenschaft neue Gordüiden, *Gordius semistriatus* und *lenae*, *Branchipus grubei*, Dipterenlarven und ihre Parasiten, *Corixa concinna*, einige 20 Arten Köcherfliegen, 60 Schwimm- und Wasserkäferarten; *Prestwichia aquatica* und *Hygroplitis rugulosa*; zwei im Wasser lebende sehr merkwürdige Hymenopteren; von Wirbeltieren: Laub- und Springfrosch, laichende Kreuzkröten, Kammolche, Ringelnattern, in den Wiesen äsende griechische Landschildkröten, verwilderte, die vom nahen Romberg herunterkommen.

Dieser See mit seinem Anhängsel, dem Schmiedsee, trocknet nun seit 30 Jahren jeden Sommer vollständig aus. 1919 und 1920 lag er sogar im Frühjahr trocken. Gleichwohl bevölkern ihn jedes Jahr in den Wintermonaten, im Frühjahr und bis in den Sommer hinein, die gleichen Tiere und Pflanzen, in „Anastase“ der Austrocknung trotzend, oder immer wieder zuwandernd. Am erstaunlichsten bleibt jedenfalls der sich nie verändernde Reichtum des Sees an Algen. Unser Freund Otto Bock hat diese 30 Jahre lang in unermüdlicher Forschungsarbeit untersucht und bestimmt, und im folgenden uns einen Einblick gegeben in die unglaubliche Vielfalt der Kleinpflanzenwelt in diesem Musterbeispiel eines ephemeren Gewässers.

Hans Stadler

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Museums der Stadt Aschaffenburg](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [NF\\_4\\_1950](#)

Autor(en)/Author(s): Stadler Hans

Artikel/Article: [Die Algenflora des Sees von Sendelbach und des Schmiedsees \(Einführung\) 4-5](#)